



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 3. Wie man/ in dem das gantze Hertz an die heilige Lieb gewend wird/
gleichwol Gott auff unterschiedliche weiß/ und noch mehr andere sachen
mit Gott Lieben könne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

lich zu halten/ dieweiln es das grund- und Hauptgesetz ist/ welches der König Jesus den Bürgern in dem strittenden Jerusalem gegeben/ damit sie das Bürgerrecht und die freud des triumphirenden (himmlischen) Jerusalems verdienen mögen.

Gewißlich dort oben im Himmel werden wir ein Herz haben das frey von allen hefftigen neigungen und gemütsleiden/ eine Seel die ganz gereinigt von allen zerstreungen/ einen geist und gemüt so ganz befreit und entnommen von allen widersprechungen/ und solche kräfte welche kein widerstrebung haben werden/ und derhalben werden wir daselbst Gott lieben/ durch ein stät ewig wehrende und nimmermehr unterbrochene Lieb/ wie von denen vier heyligen Thieren gesagt wird/ welche die Evangelisten bedeutend/ ohnauffhörlich tag und nacht die Gottheit vor und vor stätigs loben. O Gott was vor freude/ wann unsere Geister in dieser ewigen hüten bestätigt/ werden in dieser ewigen bewegung seyn/ in welcher sie die so verlangte ruh ihrer ewigen liebe haben werden: (a)

Oselig ist der Mensch der seine wohnung hat

In deinem Haus und lobe dich allzeit früh und spat.

Aber wir müssen in diesem sterblichen Leben ein solche auff's allerhöchste vollkommene Lieb nicht begehren/ dann wir haben annoch weder das Herz noch die Seel/ noch den geist und gemüt/ noch die kräfte der seligen außervöhlten. Es ist gnug das wir lieben von und auß dem gangen Herzen/ und von allen denen kräfte die wir haben/ so lang wir junge Kinder seynd/ seynd wir klug wie die Kinder/ wir reden wie die Kinder/ wir lieben wie die Kinder/ aber wann wir dort

oben im Himmel werden vollkommten seyn werden wir unserer kindheit los und frey seyn und Gott vollkommenlich lieben. Und ist nun vonnöten Thronen/ das so lang die kindheit dieses unsers sterblichen Lebens wehret wir nicht unterlassen das jenige zu thun was und so viel an uns ist/ nachdem es uns befohlen worden: Weil wir es nicht allein können/ sondern auch sehr leicht ist/ sinnet dieß ganze gebott/ von der Lieb/ und von der Liebe Gottes ist/ welcher wie und weil er das höchste gut/ also auch auff's allerhöchste lieblich und zu lieben ist.

Das III. Cap.

Wie man in dem das Herz auff die heylig Lieb gewend. c ist/ gleichwol Gott auß unerschiedliche weis/ und noch mehr andere Sachen neben Gott lieben könne.

Weicher sagt/ alles/ der schick nichts auß: und doch kan ein Mensch ganz Gottes seyn/ ganz seines Vaters/ ganz seiner Mutter/ ganz des Fürsten/ ganz des gemeinen Wesens/ ganz seiner Kinder/ ganz seiner Freunden/ als das in dem er ganz eines jeden ist/ er kan ganz ihrer aller seyn/ dem ist nun also so sein und in dem die schuldigkeit und gebür/ von welcher man ganz des einen ist/ der schuldigkeit nit zuwider/ nach welcher man ganz der andern ist.

Der Mensch gibt sich ganz durch lieb und gibt sich ganz so viel und weit er können. So hat er sich derhalben Gott auff's allerhöchste gegeben/ weil er seine Götliche gütigkeit auff's allerhöchste liebet. Und weil er sich

also gegeben hat/ so soll er nichts lieben welches sein Herz von Gott entziehen und ihm nemmen könte; nun entzieht aber keine Lieb unsere Herzen von Gott ab/ als diejenige welche ihm zuwider ist.

Sara hat es nicht verdrossen oder ist unwillig worden daß sie den Ysmael umb ihren lieben Isaac gesehen/ so lang er sich nit mit ihm gespoeret/ gestossen oder ihn veriret und angestochen: und die Göttliche gütigkeit wird dadurch nicht erzörnt oder unwillig/ daß sie in uns andere Lieb bey und umb die ihrige siehet/ so lang dieselbe die ehrerbietung und unterthänigkeit die sie thro schuldig seynd/ in acht nemmen.

Gewiß Theotime oben im Paradyß wird sich Gott uns ganz geben/ und nicht stückweiß oder nach theilen/ dieweil er ein ganzes ist das keine theil hat/ doch wird er sich dannoch unterschiedlich geben/ und mit so vielerley unterschied/ als der außerswöhsten seligen seyn werden: welches daher geschehen wird/ weiln in dem er sich ganz ihnen allen/ und ganz einem jeglichen gibt/ gibts er sich doch nimmermehr gänglich und gar/ weder einigem absonderlich noch ihnen allen ins gemein. Wir werden uns aber ihm geben/ nach der Maß als er sich uns gibt/ dann wir werden ihn zwar alle sehen von Angesicht zu Angesicht/ also wie er ist in seiner Schönheit/ und werden ihn lieben von Herzen zu Herzen/ also wie er ist in seiner gütigkeit: Aber alle werden ihn doch nicht mit gleicher Klarheit sehen/ noch mit gleicher süßigkeit lieben/ sondern ein jeder wird ihn sehen und lieben/ nach der sonderbarn maß der herrlichkeit so die Göttliche vorsehung ihm vorbereitet hat. Wir werden alle zugleich die völle dieser Göttlichen Lieb haben/ aber die völligkeiten werden doch an vollkommenheit ungleich seyn. Das Honig auß Narbona

ist ganz süß/ so wol auch das von Paris: beyde seynd voller süßigkeit/ aber dennoch ist eins voll von einer bessern/ reinern und stärckern süßigkeit/ und ob wol eins und das ander ganz süß ist/ ist doch weder das eine noch das ander gänglich und allerdings süß. Ich huldige oder leiste meinem obersten Fürsten und Herrn pflicht ich leiste sie auch seinem nachgeordneten; Derhalben verbinde ich gegen einen und den andern meine ganze treu/ und dennoch verheste ich sie nicht gänglich weder dem einen noch dem andern/ dann in derjenigen die ich dem Obristen leiste/ schließ ich des nachgeordneten geleistete pflicht nicht auß/ und in der pflicht des nachgeordneten/ begreiff ich die pflicht nicht so ich dem Obristen geleistet. So dann im Himmel/ also diese Wort du solt lieben Gott deinen Herrn von deinem ganzen Herzen: so vortreflich werden geübet werden/ man so viel und grossen unterschied in der Lieb haben wird/ so ist kein wunder daß in diesem sterblichen Leben darinn ein grosser unterschied ist.

Theotime/ nicht allein under denen/ welche Gott von ihrem ganzen Herzen lieben/ seynd etliche welche ihn mehr/ und andere welche ihn weniger lieben/ sondern ein einziger Mensch übertrifft sich bisweiln selbst in dieser höchsten übung der Liebe Gottes über alle Ding. Apelles mahlte einmal besser als das ander/ er übertraff sich bisweiln selbst/ dann ob er wol all sein kunst und fleiß daran wandte den grossen Alexander zu mahlen/ hat ers doch nicht allezeit gänglich angewendet/ auch nicht so allerdings/ daß ihn nicht noch anders vermögen übrig geblieben/ durch welches er zwar kein grössere kunst noch weisern fleiß un begierd angewendet/ als solche lebendiger und vollkommener gebraucht und darauff gerichtet. Er hat allzeit seinen ganzen

Hu in

geß

Geist darauff gewendet/ die Gemähl und bildnuß des Alexanders wol zu machen/ weil er ihm nichts davon vorbehalten sondern gang dahin gerichteter/ aber er hat ihn bisweiln stärker und glückseliger angewendet/ (daß es besser gerahen:) Und welcher weiß nit/ daß man in dieser heyligen Lieb zunemmet/ und daß das End der heyligen erfüllet sey mit einer vollkommenern Lieb als ihr anfang.

Aber nach art der heyligen Schrift zu reden/ ist nicht anders gesagt/ ein ding von oder auß seinem gangen Herzen thun/ als/ es thun von gutem Herzen/ herzlich/ ohne aufzug oder aufnamm; D Herz/ sprach David/ (a) ich hab dich gesucht von meinem gangen Herzen/ ich hab geruffen von meinem gangen Herzen/ Herz erhöre mich: Und das heylige Wort bezeuget daß er warhafftig von seinem gangen Herzen Gott nachgefolgt. Und dannoch sagts/ daß Ezechias seines gleichen nicht gehabt under allen Königen Juda/ weder vor oder nach ihm/ der dem Herrn also angehangen/ und sich nicht von ihm abgewandte/ hernach als es vom Josias redet/ sagts/ daß kein König gewesen weder vor ihm noch nach ihm/ seines gleichen: der sich zum Herrn widergekehret von seinem gangen Herzen/ von seiner gangen Seele/ von allen seinen kräftten/ nach allem gesetz Mosi: und auch keiner seines gleichen nach ihm entstanden sey. Siehe derhalben mein Theotime/ schawewie David/ Ezechias und Josias/ Gott geliebt auß ihrem gangen Herzen/ und dannoch alle drey ihn nicht gleichmäffig geliebt/ weil einiger von diesen dreyen seines gleichen nie gehabt in dieser Lieb/ wie der heylig text sagt. Alle drey haben geliebt/ ein jeder von seinem

gangen Herzen/ aber keiner auß ihnen/ nach auch die drey miteinander/ haben ihn gleichlich und allerdings lieb gehabt/ sondern ein jeder nach seiner absonderlichen weis/ also daß wie sie alle drey seynd gleich gewest/ und daß ein jeder sein ganz Herz gegeben hat/ und seynd sie alle drey ungleich gewest/ und weiß solches zu geben. Ja es ist auch kein zweyffel/ daß David wam man ihn absonderlich nennen wil/ sich selbst in dieser Lieb sehr ungleich gewest/ und daß er mit seinen andern herzen/welchs Gott rein und lauter zu ihm geschaffen/ und mit seinem gerechten (aufrichtigen/ rechtschaffenen) Geist der Gott in seinem innersten durch die heylige Lieb vernewert/ das lied seiner Lieb nicht hab so lieblicher und wol klingender gesungen/ als vorhin jemal mit seinem ersten Herzen und Geist gethan hatte.

Alle wahre rechte Liebhaber seynd gleich dem/ daß sie alle ihr ganz Herz Gott geben/ und von allen ihren kräftten/ aber in dem seynd sie ungleich/ daß sie es alle unterschiedlich geben/ und auß mancherley unterschiedene weis/ daher denn etliche ihr ganz Herz von allen ihren kräftten nicht so vollkommen geben als die andern. Der gibt es ganz durch die Marter und blutvergießen: der ganz durch die Jungfrawschafft/ der ganz durch die armit/ der ganz durch das mühen/ der ganz durch die beschawolichkeit/ der ganz durch die arbeit und übung der armen Hirten gebüret/ und in dem es alle ganz geben durch die haltung der gebott/ geben doch etliche mit weniger vollkommenheit als die andern.

Ja auch Jacob/ der bey dem Daniel der heylige Gottes genennet wird/ und von welchem Gott bezeugt daß er ihn geliebt habe/ bezeugt selbst/ daß er dem Laban von allen seinen kräftten

(a) Ps. 138. 145.

zen gedient habe; Und warum hat er dem Laban gedient/ als damit er die Rachel bekommen mögte/ welche er von allen seinen kräften/ geliebt/ er dient dem Laban von allen seinen kräften/ er dient Gott von allen seinen kräften/ er liebt Rachel von allen seinen kräften/ er liebt Gott von allen seinen kräften/ doch liebt er deswegen die Rachel nicht wie Gott/ noch Gott wie die Rachel. Er liebt Gott als seinen Gott/ über alle ding/ und mehr als sich selbst/ er liebt die Rachel als sein Weib/ über alle andere Weiber/ und wie sich selbst/ er liebt Gott mit einer unbedingter eifrig/ oberst höchsten Lieb/ und Rachel mit der höchsten ehelichen Lieb; Und eine von diesen lieben ist der andern nit zuwider/ die weil die Liebe (zu) der Rachel nit schwächer oder hindert die oberste aufgenommenheit oder privilegien und vorzug der Liebe Gottes.

Das also Theorime der werth und würdigkeit der Lieb die wir zu Gott tragen/ ligt an der höhe und vortrefflichkeit der triebursach und bewegung/ durch welche und nach welcher wir ihn lieben/ in dem wir ihn lieben wegen seiner obersten unendlichen glückigkeit als Gott/ und nachdem das er Gott ist. Ein einziger Tropfen aber von dieser Lieb gilt mehr/ ist stärker und verdient höher geschätzt zu werden/ als alle andere lieben/ die immermehr seyn können in den Herzen der Menschen/ und unter den Chören der Engeln; Dann so lang diese Lieb lebet/ regiert sie und führet das Scepter und herrschafft über alle neygungen/ und mache das man Gott in seinem Willen/ allen dingen/ durchaus und ins gemein/ ohn allen unterschied und vorbehalt vorziehet.

Das IV. Cap.

Von zweyen Staffeln der vollkommenheit mit denen dieß Gebott in diesen sterblichen Leben kan gehalten vnd in acht genommen werden.

Damalen und in dem der König Salomon (als er noch den Geist Gottes gehabt) das heylige hohe lied gemacht/ hatte er nach zulassung selbiger zeiten/ gar viel und mancherley Frauen/ und Jungfrauen/ seiner Lieb zugehörend/ in mancherhand ständen und unter unterschiedlichen eygenschaften oder beschaffenheiten: Dann erstlich war und hatte er alda eine welche die allereinigste einzige Freundin und liebe war/ ganz vollkommen/ ganz auferlesen/ wie eine sonderbare Taube/ mit welcher die andern nicht zu vergleichen waren/ und welche er deswegen mit seinem Namen Salomite nennet. Zum andern hatte er sechzig/ welche nach jener die vornehmste stell in ehr und Würdigkeit hatten/ und Königinnen genennet wurden. über und außser diesen hatte er 3. noch achtzig Frauen welche zwar keine Königinnen aber doch des Königlichen Beths genossen waren/ in gestalt ehrlicher und rechtmässiger Freundin und geliebten. Und endlich/ 4. hatte er Jungfrauen ohne zahl/ welche warrtöchter waren/ und aufbehalten wurden/ wie eine junge gfügelzucht/ das man sie an der vorigen stell setzen konte/ wann dieselben abgiengen. Nun aber hat er nach dem bild und muster dessen was in seinem Palast für gieng/ die unterschiedliche vollkommenheiten der Seelen beschrieben/ welche ins künstzig einmal den grossen König des friedens unsern Herrn Jesus Christ